

Eintracht Frankfurt – Hamburger SV

Freitag, 19. Februar,
20.30 Uhr

Aggressiver Leader

Yanni Regäsel ist gerade 20 Jahre alt, erst seit zwei Wochen in Frankfurt und schon einer, der vorneweg marschiert. **Seite 3**

ALFA ROMEO GIULIETTA SPRINT. PURE PERFORMANCE AB 19.900,- €.¹

INKL. SPRINT SPECIALE-PAKET MIT
BREMBO®-BREMSANLAGE, LEDER-SPORTLENKRAD
UND HALBSCHALEN-SPORTSITZEN



ALFAROMEODE

Kraftstoffverbrauch (l/100 km) nach RL 80/1268/EWG für die Alfa Romeo Giulietta Sprint 1.4 TB 16V 110 kW (150 PS): innerorts 7,4; außerorts 4,4; kombiniert 5,5. CO₂-Emission (g/km): kombiniert 127.

¹ UPE des Herstellers i.H.v. € 25.200,- abzgl. Alfa Romeo- und Händler-Bonus i.H.v. € 5.300,-, zzgl. Überführungskosten, für die Alfa Romeo Giulietta Sprint 1.4 TB 16V MultiAir 110 kW (150 PS) (Serie I). Nachlass, keine Barauszahlung.

² 2 Jahre Fahrzeuggarantie und 2 Jahre gleichwertige Alfa Romeo Neuwagenanschlussgarantie inkl. europaweiter Mobilitätsgarantie der Allianz Versicherungs-AG gemäß ihren Bedingungen.

Privatkundenangebot, gültig für Bestellungen von nicht bereits zugelassenen Neufahrzeugen bis 29.02.2016. Nur noch wenige Versionen verfügbar, nur solange der Vorrat reicht. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Nur bei teilnehmenden Alfa Romeo Händlern. Abbildung zeigt Sonderausstattung.

4 JAHRE
ALFA ROMEO
GARANTIE²
OHNE KILOMETERGRENZUNG

La meccanica delle emozioni



Ein „Falke“ als Adler

Ralf Falkenmayer spielte 13 Jahre lang für die Eintracht und schoss einmal zwei Tore gegen den HSV.

Seite 11



Wieder an Bord

HSV-Kapitän Johan Djourou musste am vergangenen Wochenende eine „Gelb“-Sperrung absitzen.

Seite 5

Erste Bundesliga

Der 22. Spieltag

Eintracht Frankfurt	-	Hamburger SV	Fr, 20:30
Bayern München	-	Darmstadt 98	Sa, 15:30
Bor. M'gladbach	-	1. FC Köln	Sa, 15:30
Hertha BSC	-	VfL Wolfsburg	Sa, 15:30
1899 Hoffenheim	-	FSV Mainz 05	Sa, 15:30
FC Ingolstadt	-	Werder Bremen	Sa, 15:30
Bayer Leverkusen	-	Borussia Dortmund	So, 15:30
FC Schalke 04	-	VfB Stuttgart	So, 17:30
Hannover 96	-	FC Augsburg	So, 17:30

Die Tabelle

Platz	Verein	Spiele	+	=	-	Tore	Punkte
1 (1)	Bayern München	21	18	2	1	53:10	+43 56
2 (2)	Borussia Dortmund	21	15	3	3	53:24	+29 48
3 (5)	Bayer Leverkusen	21	10	5	6	31:22	+9 35
4 (3)	Hertha BSC	21	10	5	6	29:23	+6 35
5 (4)	FC Schalke 04	21	10	3	8	30:28	+2 33
6 (7)	FSV Mainz 05	21	10	3	8	27:25	+2 33
7 (6)	Bor. M'gladbach	21	10	2	9	42:38	+4 32
8 (8)	VfL Wolfsburg	21	8	6	7	31:28	+3 30
9 (9)	1. FC Köln	21	7	8	6	24:27	-3 29
10 (12)	VfB Stuttgart	21	8	3	10	33:41	-8 27
11 (13)	Hamburger SV	21	7	5	9	25:30	-5 26
12 (10)	FC Ingolstadt	21	7	5	9	14:23	-9 26
13 (11)	Darmstadt 98	21	6	6	9	22:31	-9 24
14 (14)	FC Augsburg	21	5	6	10	23:31	-8 21
15 (15)	Eintracht Frankfurt	21	5	6	10	27:37	-10 21
16 (16)	Werder Bremen	21	5	5	11	25:42	-17 20
17 (17)	1899 Hoffenheim	21	2	9	10	19:31	-12 15
18 (18)	Hannover 96	21	4	2	15	19:36	-17 14

1. - 3. = Champions League (CL) 4. = CL-Qualifikation
5. + 6. = Europa League (EL) 16. = Relegation 17. + 18. = Abstieg

Inhalt

Charlys Blickwinkel: Wir sind mittendrin!	Seite 2
Yanni Regäsel: „Wie eine große Familie“	Seite 3
Trainerteam: „Vertrauen hilft bei der Heilung“	Seite 4
Rückblick in Zahlen: So lief es gegen Köln	Seite 4
Johan Djourou: „Die Punkte sind unsere Tabelle“	Seite 5
Hamburger SV: Kommt Neven Subotic?	Seite 5
Der Eintracht-Kader	Seite 6
Der Rückrundenspielplan	Seite 7
Das historische Spiel: Eine glatte Sache	Seite 8
Fanszene: Treffsicher und Adlerstreu	Seite 9
Mainova: Plattformen für die Stars von morgen	Seite 10
Abpfiff	Seite 11

Wir stecken mittendrin!

Charly Körbel (61) ist mit 602 Einsätzen, alle im Trikot der Frankfurter Eintracht, Bundesliga-Rekordspieler. Inzwischen schon traditionell erklärt er vor jedem Heimspiel die aktuelle Lage aus seiner Sicht.

Auch wenn es schwer fällt, richten wir erst einmal den Blick zurück aufs Spiel in Köln. Ich gebe zu, ich hatte diesmal vorher ein gutes Gefühl und das hatte sich noch verstärkt in der ersten halben Stunde. Da hat die Mannschaft so gespielt, wie man auswärts spielen muss und ist auch verdient in Führung gegangen. Aber nach dem Ausgleich war alles vorbei. Diese Schwäche zieht sich wie ein roter Faden durch die Saison. Wenn etwas schief läuft, geht die Ordnung zu schnell verloren. Fast alle Spieler vergessen dann ihre Aufgaben, wollen schnell reagieren anstatt erst mal wieder Ruhe ins Spiel zu bringen. Den Kölnern hat das total in die Karten gespielt.

Womit wir bei den grundsätzlichen Problemen wären. Uns fehlt ein Spieler im Mittelfeld, der in wichtigen Situationen mal sagt „Stopp, bis hierhin und nicht weiter, jetzt ziehen wir uns zurück und ordnen unsere Reihen“. Gerade in Köln war ja nach dem 1:2-Rückstand noch viel Zeit, um das Resultat zu korrigieren. Ganz ähnliche Probleme hatten wir

Charlys Blickwinkel



ganz klar: Vier Punkte in den beiden Heimspielen gegen Hamburg und Schalke sind nötig, um für Beruhigung zu sorgen. Denn der Endspurt der Liga an den letzten drei, vier Spieltagen wird dann sowieso reine Nervensache.

Der Verein lebt in diesen Tagen Einigkeit vor. Alle anderen wichtigen Angelegenheiten, wie die Suche nach dem Nachfolger für Heribert Bruchhagen oder nach einem Hauptsponsor, werden bewusst zurückgestellt. Im Sinne der Mannschaft muss einfach Ruhe herrschen. Intern klappt das ganz gut, extern wird das natürlich von Woche zu Woche schwieriger. Wenn ich sehe, was in einigen Foren so geschrieben wird, bin ich tatsächlich erschrocken. Da gibt es keine Hemmschwellen mehr, es ist Horror was sich da abspielt. Das darf aber bei der Eintracht niemanden interessieren, die Spieler schon gar nicht. Wir müssen vermeiden, dass Keile in die



1979: Kevin Keegan stürmt für den HSV gegen Charly Körbel und Bruno Pezzey. Foto: Imago

ja auch schon in der letzten Saison, als es immer mehrere Gegentore in kürzester Frist gab. Dieser fehlende Führungsspieler mit taktischem Weitblick ist sicher ein Hauptmanko. Ein anderes kennen wir aus unseren eigenen Abstiegskämpfen der Vergangenheit: Es passieren auf einmal unglaubliche individuelle Fehler. Und jedes Mal macht sie ein anderer. Ich habe am Dienstag mit unserem Trainer darüber gesprochen und wir waren uns da schnell einig: Diese Fehler müssen wir abstellen, zumindest minimieren, sonst kann es ganz, ganz eng werden.

Der Abstiegskampf hat längst begonnen und, da brauchen wir uns nichts mehr vorzumachen, wir stecken mittendrin. Aus Erfahrung weiß ich, was das bedeutet. Es wird andere Ergebnisse geben, die uns zur Verzweiflung bringen, der Druck auf die eigene Mannschaft wird immer stärker, die Unruhe auch. Man blickt auf die Konkurrenz, hofft auf gute Ergebnisse. Man braucht einfach auch mal Glück, zum Beispiel bei den Schiedsrichter-Entscheidungen. Aber verlassen sollten wir uns darauf nicht. Verlassen kann sich die Mannschaft nur auf sich selbst. Das klingt banal, aber es ist so: Wir brauchen Punkte und zwar so schnell wie möglich. Ich sage

Mannschaft getrieben werden, denn nur mit Einigkeit kann es gut ausgehen. Noch ein Wort zum Publikum im Stadion: Alle sollten wissen, dass es jetzt um die sportliche Existenz geht. In diesen schweren Tagen müssen wir zusammenhalten, damit der Abstieg vermieden werden kann.

Wir sehen ja Woche für Woche, welche Schwierigkeiten es unserer Mannschaft bereitet, dass immer wieder neue Formationen gefunden werden müssen. Nach dem Spiel in Augsburg war ich mir sicher, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Es war Stabilität drin, es herrschte Ordnung und eine klare Linie. Doch was passiert dann? Zambrano gesperrt, Hasebe gesperrt, jetzt Oczipka gesperrt. Der Trainer muss immer wieder umstellen. Wie schwer das ist, können sich Außenstehende kaum vorstellen. Doch Jammern hilft nicht weiter, übrigens auch nicht bei den Beurteilungen der Schiedsrichter-Leistungen. Natürlich gab es falsche Pfiffe, die Spiele haben kippen lassen. Aber darüber ist jetzt genug gesagt. Ich bin sicher: Wenn unsere Spieler weniger Fehler machen, werden auch die Schiedsrichter weniger Fehler machen. Die Mannschaft muss sich eben auch die Gunst der Unparteiischen zurückerkämpfen.

Impressum Arena

Anzeigen-Sonderveröffentlichung RheinMainMedia (RMM) vom 6. Februar 2016

Veröffentlicht in:
Frankfurter Neue Presse, Höchster Kreisblatt, Nassauische Neue Presse, Taunus Zeitung, F.A.Z. Rhein-Main-Zeitung
RheinMainMedia GmbH (RMM)
Frankenallee 71-81, 60327 Frankfurt
Produktion:
Design und Produktion
Telefon: (069) 75 01 48 96
dup@fnp.de

Redaktion: Markus Katzenbach, Klaus Veit, Roland Stipp
Druck: Frankfurter Societäts Druckerei,
Kuhhessenstraße 4-6, 64546 Mörfelden-Walldorf
Verantwortlich:
Ingo Müller (RMM), Michael Hollfelder (RMM)
Projektleitung:
Michael Nungässer (RMM)
Telefon: (069) 75 01 41 79
m.nungässer@rheinmainmedia.de

www.massivhaus-reuter.de

Damit nur
beim Spiel
der Funke
überspringt.

Aber nicht in
Ihrem Zuhause!

Leistung.
Sicherheit. Zukunft.

#Hildebrand
ELEKTROTECHNIK

HILDEBRAND ELEKTROTECHNIK
Eschborner Landstraße 166
60489 Frankfurt am Main
Telefon: 069-76 80 780
Telefax: 069-78 50 75
www.hildebrand-elektrotechnik.de

„Wie eine große Familie“

Yanni Regäsel ist in Frankfurt und bei der Eintracht gut angekommen

Er war keine Woche bei der Eintracht, da schickte Trainer Armin Veh den Last-Minute-Neuzugang von Hertha BSC Berlin schon mit der Startelf aufs Feld. Und der 20-Jährige machte seine Sache als Rechtsverteidiger so gut, dass er auch gegen Köln wieder mit von der Partie war. Und was soll man sagen? Trotz der beiden Niederlagen ist Yanni Regäsel ein Gewinner der letzten beiden Partien – er könnte sich schon jetzt einen Stammplatz gesichert haben.

Von Roland Stipp

Hallo Yanni, wie geht's Ihnen in Ihrem neuen Leben. Hatten Sie wenigstens schon Zeit, ihren Koffer auszupacken?

Danke, ich fühle mich sehr wohl in meinem neuen Leben und ich hatte auch schon Zeit meinen Koffer auszupacken (lacht).

Sind Sie eigentlich das erste Mal von zu Hause weg oder hatten Sie in Berlin schon eine eigene Wohnung? Und was macht die Wohnungssuche hier?

In Berlin habe ich noch bei meinen Eltern gewohnt. Meine Wohnungssuche in Frankfurt war erfolgreich und seit sechs Tagen habe ich eine eigene Wohnung in der Stadt.

Es heißt, Sie hätten mehrere Angebote aus der Bundesliga gehabt. Und Eintracht-Sportdirektor Bruno Hübner meinte, Sie hätten eigentlich erst im Sommer nach Frankfurt kommen sollen. Wie spontan war denn nun Ihr Wechsel?

Es stimmt, dass ich Angebote hatte, aber ich habe mich für die Eintracht entschieden, weil es ein geiler Verein ist und mir Bruno Hübner und Armin Veh in unseren Gesprächen sehr viel Vertrauen entgegengebracht haben.

Bei der Hertha haben Sie mit 19 Jahren ihre ersten Bundesligaspiele gemacht, durften gerade zum ersten Mal mit den Profis ins Trainingslager und bekamen einen Profivertrag angeboten. Das hört sich ja jetzt auch nicht so schlecht an...

Was nutzt ein Profivertrag, wenn man nicht spielt? Bei der Eintracht sehe ich die Möglichkeit, mich sportlich und persönlich weiterzuentwickeln. Dennoch hatte ich eine sehr schöne Zeit in Berlin und ich vermisse die Stadt.

Jedenfalls ging am Ende alles sehr schnell. Sie waren kaum da, da haben Sie schon für die Eintracht gespielt. Wie waren denn die ersten Tage?

Recht anstrengend. Ich musste noch zu verschiedenen ärztlichen Untersuchungen, zu Behörden und alles, was man so in einer neuen Umgebung an wichtigen Dingen zu erledigen hat.

Wie haben Sie die Spiele gegen Stuttgart und Köln erlebt? Wieso gingen die am Ende doch so deutlich verloren?

Trotz der Niederlagen, habe ich die Spiele positiv erlebt. Das Heimspiel gegen Stuttgart im eigenen Stadion mit unseren Fans war natürlich etwas Besonderes. Ich glaube, wenn wir unsere Chancen besser genutzt hätten, wären die Spiele nicht verloren gegangen.

Gibt es zwischen Pal Dardai und Armin Veh grundsätzliche Unterschiede, was die Ansprüche an die Spielweise eines Außenverteidiger angeht?

Ein Draufgänger, wie er im Buche steht: Yanni Regäsel kennt weder Furcht noch Nervosität – jedenfalls beim Fußball. Foto: Rhode

Nein, die Ansprüche an die Spielweise auf dieser Position sind von beiden Trainern sehr ähnlich.

Wie ist es mit dem Selbstverständnis der Mannschaften? Was unterscheidet die Hertha von der Eintracht? Was ist in Frankfurt neu für Sie – in fußballerischer Hinsicht?

Neu war für mich zum Beispiel, dass es zwischen den jüngeren Spielern und den älteren Spielern nicht so stark getrennt ist. Das finde ich sehr positiv – wie in einer großen Familie. Für mich ist Frankfurt jetzt schon wie eine große Familie.

Wie geht es jetzt weiter? Wird innerhalb der Mannschaft über den Abstiegskampf gesprochen? Was sagt der Trainer zur Tabellen-situation?

Natürlich beschäftigen wir uns damit, aber vom Abstieg redet keiner. Es gibt ja noch einige Spiel, auf die wir uns konzentrieren müssen und die wir gewinnen wollen.

Gilt ihr Vertrag eigentlich auch für die Zweite Liga?

Ich denke ja, aber ich beschäftige mich nicht damit.

Sie haben gegen Mönchengladbach Ihr erstes Bundesligaspiel gemacht, waren schon gegen die Bayern am Ball und nach ein paar Tagen in Frankfurt gegen Stuttgart gleich mittendrin. Ein Problem mit übermäßigem Respekt oder Nervosität haben Sie nicht gerade?

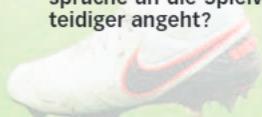
Nö, habe ich auch nicht!

Jetzt geht es zu Hause gegen den Bundesliga-„Dino“ HSV und dann gegen Schalke. Der Druck ist groß...

Ja, wir müssen versuchen, mindestens vier Punkte aus den beiden Spielen zu holen.

Es liegen zwar noch zwei Spiele dazwischen, aber können Sie sich vorstellen, dass Sie in ein paar Tagen in Berlin gegen die Hertha spielen?

Ja, das kann ich mir natürlich vorstellen und freue mich schon sehr darauf.







3x 2
Tickets für
Eintracht Frankfurt
gegen
FC Schalke 04
am 28.02.16

Gewinnen Sie Eintracht!

Ihre Gewinnfrage: Welcher Eintracht-Spieler begann seine Bundesliga-Karriere beim Hamburger SV?

A: Haris Seferović B: Alexander Meier

Lösung inklusive Vor- und Nachname, Alter, Adresse, Telefonnummer bis zum 24.02.16, 12:00 Uhr mailen an gewinnen@mainova.de

Die Gewinner werden unter allen eingesandten E-Mails mit der richtigen Antwort ausgelost und persönlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Unsere Energie gehört der Region. Unsere Unterstützung dem Breiten- und Spitzensport. Die Mainova ist Premiumpartner von Eintracht Frankfurt.

www.mainova.de

„Vertrauen hilft bei der Heilung“

Reha-Trainer Michael Fabacher lernt bei aller Erfahrung noch immer hinzu

Seit bald 13 Jahren arbeitet der Rheinland-Pfälzer für die Eintracht, in den ersten drei Jahren auf Honorarbasis für einzelne Einsätze, seit 2006 fest angestellt als Reha- und Fitnesstrainer.

Von Peppi Schmitt

Der 39 Jahre alte Sportwissenschaftler ist in erster Linie für die Arbeit mit den Rekonvaleszenten verantwortlich, soll dafür sorgen, dass verletzte Spieler nach der Reha so schnell wie möglich wieder den Anschluss finden und ins normale Mannschaftstraining einsteigen können. Auf der Universität in Saarbrücken hat er bei Professor Kindermann die Grundlagen der Reha-Prävention gelernt. „Aber was wirklich zu tun ist, lernt man erst wirklich bei der Ausübung des Berufs“, sagt er inzwischen. Soll heißen: Die Erfahrung hilft entscheidend weiter.

Einen Anstieg von Verletzungen und damit seiner Arbeit kann er nicht bestätigen. Verletzungshäufigkeiten hätten vielmehr auch direkt mit der jeweiligen sportlichen Situation zu tun. „Wenn es läuft, gibt es weniger Verletzungen“, erklärt Fabacher. Dies habe ganz einfach mit der Psyche der Spieler zu tun. Diese habe immer einen Einfluss auf den körperlichen Zustand. „Wenn man gewinnt, trainiert man natürlich lieber“, sagt Fabacher, „wenn man verliert, wird vieles in Frage gestellt.“ In der Verletzungsversorgung habe sich im letzten Jahrzehnt wenig verändert auch wenn es immer mal wieder neue Methoden gebe. Ihm selbst helfe die Erfahrungen aus zehn Jahren Eintracht. So sei er früher viel vorsichtiger an bestimmte Dinge herangegangen. „Heute weiß ich, wie weit man bei Belastungen gehen kann“, sagt er.

Das bezieht sich natürlich auf die „normalen“ Fälle, auf Reha-Maßnahmen nach Muskelverletzungen, auf die Arbeit mit Spielern, die Kreuzbandrisse hinter sich haben. Das alles hat etwas mit Routine zu tun. Doch es gibt auch Verletzungen, die er zum ersten Mal erlebt und sich in der Folge damit beschäftigen muss. So wie vor ein paar Wochen der Kniescheibenbruch von Johannes Flum. Darauf müsse er dann auch persönlich reagieren, Gespräche mit den Ärz-



Der Reha-Trainer ist Ansprechpartner für verletzte und angeschlagene Spieler. Hier hat er ein offenes Ohr für Carlos Zambrano. Fotos: Rhode

ten suchen, sich informieren und mit der speziellen Problematik vertraut machen.

Michael Fabacher arbeitet schon unter dem sechsten Trainer bei der Eintracht. Am Anfang war es für einen kurzen Zeitraum Willi Reimann, danach Friedhelm Funkel, Michael Skibbe, ganz kurz ja auch Christoph Daum, schließlich Armin Veh und Thomas Schaaf und nun wieder Armin Veh. Dass Fabacher noch immer bei der Eintracht und mit einem unbefristeten Vertrag angestellt ist, spricht für seine Qualitäten. Ihm würde bei der Arbeit mit den Spielern „wenig reingeredet“, sagt er: „Natürlich schaut sich der Trainer die Arbeit an und bewertet sie dann.“ Wichtig sei ein Vertrauensverhältnis zum jeweiligen Fußball-Lehrer. „Noch nie hat ein Trainer über meinen Kopf hinweg entschieden, einen Spieler wieder ins Mannschaftstraining zu nehmen“, sagt er: „Trotzdem bin ich natürlich Zuarbeiter und der Trainer ist der Chef.“

Da die Eintracht kein eigenes Reha-Zentrum betreibt, genießen

die Spieler Wahlfreiheit. So verteilen sich die Profis auf mehrere Reha-Studios in der Stadt und der Umgebung, unter anderem bei „Pro-Reha“ in Frankfurt, „Sporeg“ in Offenbach und „R2 com Sport“ in Neu-Isenburg. Auf die Arbeit in diesen Reha-Studios muss Fabacher im zweiten Schritt dann auf-

bauen. Bislang sei das Zusammenwirken immer zufriedenstellend verlaufen. „Die Spieler haben freie Arztwahl und eben auch freie Reha-Wahl“, erklärt der Eintracht-Fitnesscoach, er hält das für richtig. „Denn in der Medizin hilft Vertrauen bei der Heilung immer weiter“, sagt er, „aber natürlich

muss das Resultat stimmen.“ Bei den Spielern hat Fabacher in den letzten Jahren gerade in diesem Bereich eine fortschreitende Professionalisierung ausgemacht. „Sie sind bereit hart zu arbeiten, das war früher manchmal anders, da haben sie die Reha etwas entspannter gesehen“, sagt er.



Michael Fabacher ist der dienstälteste Kollege auf der Eintracht-Bank mit Kolodziej, Veh und Manager Hübner.

Rückblick in Zahlen

21. Spieltag: 1. FC Köln – Eintracht Frankfurt 3:1

1. FC Köln: Horn – Maroh, Mavraj, Heintz – Risse, Gerhardt, Hector, Mladenovic (77. Vogt) – Zoller (13. Lehmann), Bittencourt (83. Soerensen) – Modeste.
Eintracht Frankfurt: Hradecky – Regäsel, Russ, Abraham, Oczipka – Hasebe (60. Seferovic), Stendera – Aigner, Fabián (73. Ben-Hatira), Huszti – Meier.
Schiedsrichter: Zwayer (Berlin). – **Zuschauer:** 49 200. – **Gelbe Karten:** Modeste (3), Risse (5) – Fabián (1), Hasebe (6), Oczipka (5), Regesäl (1), Russ (6), Stendera (6).

Die meisten Kilometer

1. Szabolcs Huszti	11,89
2. Stefan Aigner	11,18
3. Marc Stendera	11,12
4. Alexander Meier	10,20

Die meisten Sprints

1. Yanni Regäsel	29
2. Szabolcs Huszti	26
3. David Abraham	22
4. Bastian Oczipka u.a.	20

Die meisten Läufe

1. Szabolcs Huszti	83
2. Marc Stendera	67
3. Stefan Aigner	63
4. Alexander Meier	61

Der meiste Ballbesitz

1. Bastian Oczipka	87
2. David Abraham	75
3. Szabolcs Huszti	73
3. Marco Russ	63

Die meisten Pässe

1. David Abraham	61
2. Bastian Oczipka	51
3. Marc Stendera	46
4. Marco Russ	45

Gewonnene Zweikämpfe

1. Marco Fabian	9
2. Aleksander Meier	8
2. Marc Stendera	8
2. Bastian Oczipka	8

THE ART OF URBAN SPACE



Ihr Medienberater für diese Anzeigen-Sonderveröffentlichung ist:

Reinhold Dussmann

Auskünfte und Beratung:
 Telefon (0 69) 75 01-41 83
 Telefax (0 69) 75 01-41 56
 r.dussmann@rheinmainmedia.de



Groß & Partner

Entwicklung von Immobilien und Stadtquartieren
 www.gross-partner.de

„Die Punkte sind unsere Tabelle“

Kapitän Johan Djourou ist mit sich und seinem HSV ganz zufrieden

Der Schweizer musste zuletzt wegen der fünften Gelben Karte pausieren und ist nun wieder voller Tatendrang. Auf der Tribüne zu sitzen, während seine Mannschaft spielte, sei einfach nur „furchtbar“ gewesen, sagt er.

Von Roland Stipp



Ganz wild auf Fußball: HSV-Kapitän Johan Djourou, der zuletzt eine Sperre absitzen musste. Foto: dpa

Wie groß waren denn die Zweifel in der Mannschaft nach den schlechten Ergebnissen vor und nach der Winterpause? Immerhin blieb der HSV da sechs Spiele ohne Sieg.

Wie gesagt, Zweifel gab es nie. Wir wussten um die Situation und der Trainer hat uns von Beginn an immer wieder gesagt, dass es nach der schwierigen Vorbereitung für uns ein Weg der kleinen Schritte werden wird. Diese Schritte sind wir gegangen und haben uns Stück für Stück entwickelt. Das lässt sich auch an den Ergebnissen dieses Jahres ablesen: 1:2 gegen den FC Bayern verloren, dann die Niederlage erst in den Schlussminuten in Stuttgart, anschließend der Punkt gegen Köln und nun der Sieg gegen Gladbach. Da ist eine Entwicklung zu erkennen.

nach jedem Spiel großartig auf die Tabelle. Unser Trainer sagt immer: Die Punkte sind unsere Tabelle. Soll heißen: Uns interessieren weniger die Tabellenplätze als die Punktzahlen, deshalb gibt es auch kein nach oben oder nach unten schauen. Wir schauen – so abgedroschen das auch klingt – wirklich nur auf uns und auf das nächste Spiel. Wir betrachten jedes Spiel einzeln. So kommt es dann auch, dass man gegen Köln sagt: Komm, den einen Punkt nehmen wir heute mit und gehen nicht das absolute Risiko. So sammeln wir unsere Punkte und dann schauen wir am Ende, auf welchem Platz wir damit stehen.

Auch wenn es mitunter ziemlich nervenaufreibend zugeht beim HSV – für Sie war der Wechsel nach Deutschland und dann nach Hamburg kein Fehler? Oder wären Sie lieber noch in England?

sich in den letzten Jahren stark weiterentwickelt. Nicht umsonst sind wir bei der Weltmeisterschaft 2014 erst in der Verlängerung des Achtelfinals unglücklich gegen Argentinien ausgeschieden. Ich denke auch, dass man von uns gute Leistungen erwarten darf. Unsere Vorfreude auf das Turnier ist jedenfalls riesengroß. Aber noch liegt die EM weit in der Zu-



kunft, erst einmal möchte ich mit dem HSV eine gute Rückrunde spielen. Und dazu zählt auch, dass wir in Frankfurt bestehen und etwas mitnehmen.

Der Kader

Tor

- 1 Jaroslav Drobný 18.10.1979
- 15 René Adler 15.1.1985
- 36 Tom Mykel 19.4.1989
- 30 Andreas Hirzel 25.3.1993

Abwehr

- 4 Emir Spahic 18.8.1980
- 2 Dennis Diekmeyer 20.10.1989
- 5 Johan Djourou 18.1.1987
- 24 Gotoku Sakai 14.3.1991
- 22 Matthias Ostrzolek 5.6.1990
- 28 Gideon Jung 12.9.1994
- 39 Ashton Philip Götz 16.7.1993
- 3 Cléber 5.12.1990

Mittelfeld

- 27 Nicolai Müller 25.9.1987
- 23 Michael Gregoritsch 18.4.1994
- 7 Ivo Ilievic 14.11.1986
- 40 Gojko Kacar 26.1.1987
- 14 Aaron Hunt 4.9.1986
- 8 Lewis Holtby 18.9.1990
- 12 Ahmet Arslan 30.3.1994
- 34 Finn Porath 23.2.1997
- 19 Dren Feka 9.6.1997
- 20 Albin Ekdal 28.7.1989
- 25 Kerim Carolus 16.6.1994
- 21 Nabil Bahoui 5.2.1991

Angriff

- 9 Sven Schipplock 8.11.1988
- 11 Ivica Olic 14.9.1979
- 18 Josip Drmic 8.8.1992
- 16 Artjoms Rudnevs 13.1.1988

- 10 Pierre-M. Lasogga 15.12.1991
- 26 Philipp Sven Müller 3.3.1995
- 33 Bathuan Altintas 14.3.1996

Trainer

- Bruno Labbadia 8.2.1966

Hallo Johan, wie geht es Ihnen? Die Stimmung in Hamburg dürfte nach dem Sieg gegen Mönchengladbach etwas gelöster sein als zuvor?

Ehrlich gesagt war die Stimmung auch vorher nicht sehr angespannt. Wir haben eine Hinrunde mit 22 Punkten gespielt, das war sehr okay, und um die Probleme unserer Rückrundenvorbereitung wussten wir. Uns war deshalb klar, dass wir ein wenig Zeit brauchen würden, um auf unser Level zurückzukommen. Und da sind wir auf einem guten Weg, denke ich.

Wie schlimm war die Zwangspause nach der fünften Gelben Karte? Haben Sie auf der Tribüne sehr gelitten?

Es ist immer furchtbar, wenn man nicht mitspielen kann. Und ich gebe zu, dass ich in der

Nachspielzeit das ein oder andere Mal den Ball mit raus geköpft habe. Das passiert in der Anspannung ganz automatisch. Aber ich habe großes Vertrauen in meine Mannschaft, ich wusste, dass die Jungs es auch ohne mich schaffen werden. Genau diese Qualität hat uns in der Hinrunde nämlich ausgezeichnet: Fällt einer aus, springt ein anderer ein. Als Team sind wir diese Saison sehr gefestigt.

War die Spielpause vielleicht gut für das Knie, mit dem Sie Probleme hatten? Da gab es wohl einen Trainingsunfall?

Aber nichts Schlimmes, das hätte mich nicht am Spielen gehindert. Nein, die Pause war für nichts gut, außer dass wir als Team besagte Stärke mal wieder unter Beweis stellen konnten.

Letzte Saison gelang dem HSV am letzten Spieltag der Sprung auf den Relegationsplatz und dann in der Verlängerung der Klassenerhalt. Da denkt man doch, man hat schon alles erlebt. Und dann geht es doch gerade so weiter...

Nein, das ist nicht richtig. Nur am ersten Spieltag standen wir nach dem Spiel in München ganz unten, an den folgenden 20 Spieltagen immer zwischen Platz sechs und 13. Das wirkt deutlich stabiler als vergangene Saison, das kann man nicht mehr miteinander vergleichen.

Nach dem Sieg gegen Gladbach sieht es jedenfalls schon deutlich besser aus. Jetzt ist der HSV Elfter und hat sechs Punkte Vorsprung auf den Relegationsplatz. Geht der Blick jetzt nach oben?

Das Tabellenbild habe ich nur herangezogen, um zu verdeutlichen, dass wir uns stabilisiert haben. Grundsätzlich schauen wir aber nicht jeden Tag und

Wissen Sie, ich habe in England gespielt und es war toll, aber ich könnte nicht glücklicher sein als im Moment. Der HSV ist ein unglaublich großer Verein, hat so viele Fans, wir spielen immer vor mehr als 50.000 Zuschauern und ich darf der Kapitän dieser Mannschaft sein. Außerdem ist Hamburg eine wundervolle Stadt, in der meine Frau, unsere drei Töchter und ich uns unendlich wohlfühlen. Für uns ist das hier unser Zuhause. Ich habe nicht umsonst vor kurzem gesagt, dass ich mir sehr gut vorstellen kann, für immer beim HSV zu spielen. Das war nicht einfach so dahingegangen.

Sehen wir Sie eigentlich bei der Europameisterschaft? Da darf man der Schweiz doch sicherlich einiges zutrauen?

Davon bin ich überzeugt. Unsere Nationalmannschaft hat

Kommt Subotic für den Kapitän?

Der Hamburger SV hat sein Interesse an Abwehrspieler Neven Subotic von Borussia Dortmund bestätigt. „Wir haben uns im Winter mit dieser Konstellation beschäftigt. Subotic ist einer der prominentesten Spieler, der auf unserem Radar steht“, sagte HSV-Sportchef Peter Knäbel Mitte der Woche der „Hamburger Morgenpost“. Das Problem für die hoch verschuldeten Hanseaten ist die Fi-

nanzierung des Transfers. Der 27 Jahre alte Serbe besitzt in Dortmund noch einen Arbeitsvertrag bis 2018 und dürfte mehr als fünf Millionen Euro Ablöse kosten. Subotic kam unter Trainer Thomas Tuchel bisher nur zu drei Einsätzen. „Der Spieler ist in einer schwierigen Situation. Das wissen wir. Er will spielen und fragt sich natürlich, wie es weitergeht“, sagte Knäbel.

Beim HSV müsste bei einer Verpflichtung des Innenverteidigers entweder wohl Emir Spahic, Kapitän Johan Djourou oder der Brasilianer Cléber gehen.

Kapitän Djourou könnte seinen Marktwert mit guten Leistungen im Team der Schweiz bei der Europameisterschaft weiter steigern. Am ehemaligen Arsenal-Spieler sollen angeblich einige englische Clubs interessiert sein. *dpa/fnp*



Knäbel und Labbadia. Foto: dpa

Die Bilanz

Eintracht Frankfurt – Hamburger SV

Erste Liga 93 Spiele
29 Siege
23 Unentschieden
41 Niederlagen

DFB-Pokal 3 Spiele
3 Siege
0 Unentschieden
0 Niederlagen

1 Lukas Hradecky

Position Tor
Größe 187 cm
Gewicht 75 kg
geboren 24.11.1989
im Verein seit 2012
Nat. finnisch



21 Bundesligaspiele, 0 Tore,
26 Länderspiele

Saison 2015/2016:

21 Sp. / 0 Tore / 0 Ausw. / 0 Einw.

0 0 0

3 Kaan Ayhan

Position Abwehr
Größe 185 cm
Gewicht 84 kg
geboren 10.11.1983
im Verein seit 1/2016
Nat. türkisch



31 Bundesligaspiele, 1 Tor,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

1 Sp. / 0 Tore / 1 Ausw. / 0 Einw.

0 0 0

5 Carlos Zambrano

Position Abwehr
Größe 185 cm
Gewicht 78 kg
geboren 10.7.1989
im Verein seit 2012
Nat. peruanisch



127 Bundesligaspiele, 1 Tor,
41 Länderspiele

Saison 2015/2016:

14 Sp. / 0 Tore / 1 Ausw. / 0 Einw.

5 1 0

10 Marco Fabian

Position Mittelfeld
Größe 168 cm
Gewicht 65 kg
geboren 21.7.1989
im Verein seit 1/2016
Nat. mexikanisch



4 Bundesligaspiel, 0 Tore,
27 Länderspiele

Saison 2015/2016:

4 Sp. / 0 Tore / 2 Ausw. / 1 Einw.

1 0 0

18 Johannes Flum

Position Mittelfeld
Größe 190 cm
Gewicht 80 kg
geboren 14.12.1987
im Verein seit 2013
Nat. deutsch



131 Bundesligaspiele, 10 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

5 Sp. / 0 Tore / 0 Ausw. / 4 Einw.

0 0 0

16 Stefan Aigner

Position Mittelfeld
Größe 185 cm
Gewicht 72 kg
geboren 20.8.1987
im Verein seit 2012
Nat. deutsch



115 Bundesligaspiele, 23 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

20 Sp. / 1 Tor / 8 Ausw. / 3 Einw.

3 0 0

28 Sonny Kittel

Position Mittelfeld
Größe 178 cm
Gewicht 65 kg
geboren 6.1.1993
im Verein seit 1999
Nat. deutsch



32 Bundesligaspiele, 0 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

0 Sp. / 0 Tore / 0 Ausw. / 0 Einw.

0 0 0

So geht's gegen den HSV

Eintracht Frankfurt

Hamburger SV



Freitag, 19. Februar 2016, 20.30 Uhr

2 Yanni Regäsel

Position Abwehr
Größe 180 cm
Gewicht 70 kg
geboren 13.1.1996
im Verein seit 2016
Nat. deutsch



8 Bundesligaspiele, 0 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

2 Sp. / 0 Tore / 1 Ausw. / 0 Einw.

1 0 0

4 Marco Russ

Position Abwehr
Größe 190 cm
Gewicht 75 kg
geboren 4.8.1985
im Verein seit 2013
Nat. deutsch



264 Bundesligaspiele, 21 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

17 Sp. / 1 Tor / 2 Ausw. / 2 Einw.

6 0 0

6 Bastian Oczipka

Position Abwehr
Größe 184 cm
Gewicht 87 kg
geboren 12.1.1989
im Verein seit 2012
Nat. deutsch



132 Bundesligaspiele, 1 Tor,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

21 Sp. / 0 Tore / 0 Ausw. / 0 Einw.

5 0 0

7 Stefan Reinartz

Position Mittelfeld
Größe 189 cm
Gewicht 87 kg
geboren 1.1.1989
im Verein seit 2015
Nat. deutsch



161 Bundesligaspiele, 12 Tore,
3 Länderspiele

Saison 2015/2016:

13 Sp. / 1 Tor / 1 Ausw. / 1 Einw.

2 0 0

8 Szabolcs Huszti

Position Mittelfeld
Größe 173 cm
Gewicht 72 kg
geboren 18.4.1983
im Verein seit 1/2016
Nat. ungarisch



135 Bundesligaspiele, 37 Tore,
51 Länderspiele

Saison 2015/2016:

4 Sp. / 0 Tore / 0 Ausw. / 0 Einw.

1 0 0

9 Haris Seferovic

Position Angriff
Größe 187 cm
Gewicht 88 kg
geboren 22.2.1992
im Verein seit 2014
Nat. schweizer



48 Bundesligaspiele, 13 Tore,
27 Länderspiele

Saison 2015/2016:

17 Sp. / 3 Tore / 3 Ausw. / 2 Einw.

6 0 1

11 Mijat Gacinovic

Position Mittelfeld
Größe 176 cm
Gewicht 66 kg
geboren 8.2.1995
im Verein seit 2015
Nat. serbisch



3 Bundesligaspiele, 0 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

3 Sp. / 0 Tore / 2 Ausw. / 1 Einw.

1 0 0

13 Heinz Lindner

Position Tor
Größe 187 cm
Gewicht 80 kg
geboren 17.7.1990
im Verein seit 2015
Nat. österreich.



0 Bundesligaspiele, 0 Tore,
7 Länderspiele

Saison 2015/2016:

0 Sp. / 0 Tore / 0 Ausw. / 0 Einw.

0 0 0

14 Alexander Meier

Position Mittelfeld
Größe 196 cm
Gewicht 84 kg
geboren 17.1.1983
im Verein seit 2004
Nat. deutsch



252 Bundesligaspiele, 84 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

16 Sp. / 12 Tore / 1 Ausw. / 0 Einw.

0 1 0

15 Constant Djakpa

Position Abwehr
Größe 177 cm
Gewicht 71 kg
geboren 17.10.1986
im Verein seit 2011
Nat. ivorisch



85 Bundesligaspiele, 0 Tore,
6 Länderspiele

Saison 2015/2016:

5 Sp. / 0 Tore / 0 Ausw. / 3 Einw.

1 0 0

19 David Abraham

Position Abwehr
Größe 188 cm
Gewicht 83 kg
geboren 15.7.1986
im Verein seit 2015
Nat. arg./ital.



63 Bundesligaspiele, 2 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

18 Sp. / 0 Tore / 2 Ausw. / 2 Einw.

5 0 0

20 Makoto Hasebe

Position Mittelfeld
Größe 177 cm
Gewicht 72 kg
geboren 18.1.1984
im Verein seit 2014
Nat. japanisch



201 Bundesligaspiele, 5 Tore,
95 Länderspiele

Saison 2015/2016:

19 Sp. / 0 Tore / 6 Ausw. / 0 Einw.

6 0 0

21 Marc Stendera

Position Mittelfeld
Größe 171 cm
Gewicht 64 kg
geboren 10.12.1995
im Verein seit 2007
Nat. deutsch



53 Bundesligaspiele, 5 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

17 Sp. / 2 Tore / 6 Ausw. / 0 Einw.

6 0 0

22 Timothy Chandler

Position Abwehr
Größe 186 cm
Gewicht 83 kg
geboren 29.3.1990
im Verein seit 2014
Nat. dtsh./USA



130 Bundesligaspiele, 5 Tore,
26 Länderspiele für die USA

Saison 2015/2016:

6 Sp. / 0 Tore / 1 Ausw. / 5 Einw.

1 0 0

23 Bamba Anderson

Position Abwehr
Größe 188 cm
Gewicht 80 kg
geboren 10.1.1988
im Verein seit 2011
Nat. brasilianisch



78 Bundesligaspiele, 1 Tor,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

0 Sp. / 0 Tore / 0 Ausw. / 0 Einw.

0 0 0

24 Luca Waldschmidt

Position Angriff
Größe 177 cm
Gewicht 68 kg
geboren 19.5.1996
im Verein seit 2010
Nat. deutsch



11 Bundesligaspiele, 0 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

8 Sp. / 0 Tore / 1 Ausw. / 8 Einw.

0 0 0

25 S. Medojevic

Position Mittelfeld
Größe 183 cm
Gewicht 78 kg
geboren 20.11.1990
im Verein seit 2014
Nat. serbisch



51 Bundesligaspiele, 1 Tor,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

9 Sp. / 1 Tor / 2 Ausw. / 4 Einw.

0 1 0

27 A. Ignjovski

Position Abwehr
Größe 175 cm
Gewicht 68 kg
geboren 27.1.1991
im Verein seit 2014
Nat. serbisch



97 Bundesligaspiele, 1 Tor,
11 Länderspiele

Saison 2015/2016:

17 Sp. / 0 Tore / 2 Ausw. / 5 Einw.

3 0 0

29 Emil Balayev

Position Tor
Größe 190 cm
Gewicht 83 kg
geboren 17.4.1994
im Verein seit 1/2015
Nat. aserbaidisch.



0 Bundesligaspiele, 0 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

0 Sp. / 0 Tore / 0 Ausw. / 0 Einw.

0 0 0

30 Luc Castaignos

Position Angriff
Größe 188 cm
Gewicht 78 kg
geboren 27.9.1992
im Verein seit 2015
Nat. niederländ.



11 Bundesligaspiele, 4 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

11 Sp. / 4 Tore / 8 Ausw. / 2 Einw.

0 0 0

32 Anis Ben-Hatira

Position Mittelfeld
Größe 183 cm
Gewicht 82 kg
geboren 18.7.1988
im Verein seit 2016
Nat. dtsh./tun.



82 Bundesligaspiele, 13 Tore,
10 Länderspiele (Tunesien)

Saison 2015/2016:

1 Sp. / 0 Tore / 0 Ausw. / 1 Einw.

0 0 0

33 Yannick Zummack

Position Tor
Größe 186 cm
Gewicht 76 kg
geboren 26.3.1996
im Verein seit 2006
Nat. deutsch



0 Bundesligaspiele, 0 Tore,
0 Länderspiele

Saison 2015/2016:

0 Sp. / 0 Tore / 0 Ausw. / 0 Einw.

0 0 0

Die Bundesliga-Rückrunde 2015/2016

18. Spieltag

Freitag, 22.01.2016
 Hamburger SV - FC Bayern München 1:2
Samstag, 23.01.2016
 1. FC Köln - VfB Stuttgart 1:3
 Hannover 96 - SV Darmstadt 98 1:2
 Hertha BSC Berlin - FC Augsburg 0:0
 1899 Hoffenheim - Bayer Leverkusen 1:0
 FC Ingolstadt 04 - 1. FSV Mainz 05 1:1
 Bor. M'gladbach - Bor. Dortmund 1:3
Sonntag, 24.01.2016
 Eintracht Frankfurt - VfL Wolfsburg 3:2
 FC Schalke 04 - Werder Bremen 1:3

27. Spieltag

Samstag, 19.03.2016
 1. FC Köln - FC Bayern München 1:3
 FC Augsburg - Bor. Dortmund 1:2
 VfB Stuttgart - Bayer Leverkusen 0:0
 FC Schalke 04 - Bor. M'gladbach 1:1
 Eintracht Frankfurt - Hannover 96 1:0
 Hamburger SV - 1899 Hoffenheim 1:1
 Werder Bremen - 1. FSV Mainz 05 1:3
 Hertha BSC Berlin - FC Ingolstadt 04 1:1
 VfL Wolfsburg - SV Darmstadt 98 1:3

29. Spieltag

Samstag, 09.04.2016
 VfB Stuttgart - FC Bayern München
 FC Schalke 04 - Bor. Dortmund
 1. FC Köln - Bayer Leverkusen
 FC Ingolstadt 04 - Bor. M'gladbach
 Werder Bremen - FC Augsburg
 Hertha BSC Berlin - Hannover 96
 Eintracht Frankfurt - 1899 Hoffenheim
 VfL Wolfsburg - 1. FSV Mainz 05
 Hamburger SV - SV Darmstadt 98

31. Spieltag

Samstag, 23.04.2016
 Hertha BSC Berlin - FC Bayern München
 VfB Stuttgart - Bor. Dortmund
 FC Schalke 04 - Bayer Leverkusen
 VfL Wolfsburg - FC Augsburg
 Hamburger SV - Werder Bremen
 FC Ingolstadt 04 - Hannover 96
 Bor. M'gladbach - 1899 Hoffenheim
 Eintracht Frankfurt - 1. FSV Mainz 05
 1. FC Köln - SV Darmstadt 98

33. Spieltag

Samstag, 07.05.2016
 FC Ingolstadt 04 - FC Bayern München
 Eintracht Frankfurt - Bor. Dortmund
 Bor. M'gladbach - Bayer Leverkusen
 Hamburger SV - VfL Wolfsburg
 FC Schalke - FC Augsburg
 1. FC Köln - Werder Bremen
 Hannover 96 - 1899 Hoffenheim
 VfB Stuttgart - 1. FSV Mainz 05
 Hertha BSC Berlin - SV Darmstadt 98

19. Spieltag

Freitag, 29.01.2016
 1. FSV Mainz 05 - Bor. M'gladbach 1:0
Samstag, 30.01.2016
 Bor. Dortmund - FC Ingolstadt 04 2:0
 Bayer Leverkusen - Hannover 96 3:0
 FC Augsburg - Eintracht Frankfurt 0:0
 Werder Bremen - Hertha BSC Berlin 3:3
 SV Darmstadt 98 - FC Schalke 04 0:2
 VfB Stuttgart - Hamburger SV 2:1
Sonntag, 31.01.2016
 VfL Wolfsburg - 1. FC Köln 1:1
 FC Bayern München - 1899 Hoffenheim 2:0

28. Spieltag

Samstag, 02.04.2016
 FC Ingolstadt 04 - FC Schalke 04
 Bayer Leverkusen - VfL Wolfsburg
 Hannover 96 - Hamburger SV
 SV Darmstadt 98 - VfB Stuttgart
 1. FSV Mainz 05 - FC Augsburg
 Bor. Dortmund - Werder Bremen
 FC Bayern München - Eintracht Frankfurt
 1899 Hoffenheim - 1. FC Köln
 Bor. M'gladbach - Hertha BSC Berlin

30. Spieltag

Samstag, 16.04.2016
 FC Bayern München - FC Schalke 04
 Hannover 96 - Bor. M'gladbach
 Werder Bremen - VfL Wolfsburg
 Bor. Dortmund - Hamburger SV
 FC Augsburg - VfB Stuttgart
 Bayer Leverkusen - Eintracht Frankfurt
 1. FSV Mainz 05 - 1. FC Köln
 1899 Hoffenheim - Hertha BSC Berlin
 SV Darmstadt 98 - FC Ingolstadt 04

32. Spieltag

Samstag, 30.04.2016
 Hannover 96 - FC Schalke 04
 FC Bayern München - Bor. M'gladbach
 Bor. Dortmund - VfL Wolfsburg
 1. FSV Mainz 05 - Hamburger SV
 Werder Bremen - VfB Stuttgart
 SV Darmstadt 98 - Eintracht Frankfurt
 FC Augsburg - 1. FC Köln
 Bayer Leverkusen - Hertha BSC Berlin
 1899 Hoffenheim - FC Ingolstadt 04

34. Spieltag

Samstag, 14.05.2016
 1899 Hoffenheim - FC Schalke 04
 SV Darmstadt 98 - Bor. M'gladbach
 FC Augsburg - Hamburger SV
 VfL Wolfsburg - VfB Stuttgart
 Werder Bremen - Eintracht Frankfurt
 Bor. Dortmund - 1. FC Köln
 FC Bayern München - Hannover 96
 1. FSV Mainz 05 - Hertha BSC Berlin
 Bayer Leverkusen - FC Ingolstadt 04

20. Spieltag

Freitag, 05.02.2016
 Bor. M'gladbach - Werder Bremen 5:1
Samstag, 06.02.2016
 FC Schalke 04 - VfL Wolfsburg 3:0
 Eintracht Frankfurt - VfB Stuttgart 2:4
 Hannover 96 - 1. FSV Mainz 05 0:1
 Hertha BSC Berlin - Bor. Dortmund 0:0
 FC Ingolstadt 04 - FC Augsburg 2:1
 Bayer Leverkusen - FC Bayern München 0:0
Sonntag, 07.02.2016
 Hamburger SV - 1. FC Köln 1:1
 1899 Hoffenheim - SV Darmstadt 98 0:2

21. Spieltag

Freitag, 12.2.2016
 1. FSV Mainz 05 - FC Schalke 04 2:1
Samstag, 13.02.2016
 Bor. Dortmund - Hannover 96 1:0
 VfL Wolfsburg - FC Ingolstadt 04 2:0
 VfB Stuttgart - Hertha BSC Berlin 2:0
 Werder Bremen - 1899 Hoffenheim 1:1
 SV Darmstadt 98 - Bayer Leverkusen 1:2
 1. FC Köln - Eintracht Frankfurt 3:1
Sonntag, 14.02.2016
 Hamburger SV - Bor. M'gladbach 3:2
 FC Augsburg - Bayern München 1:3

22. Spieltag

Freitag, 19.02.2016
 Eintracht Frankfurt - Hamburger SV 20:30
Samstag, 20.02.2016
 FC Bayern München - SV Darmstadt 98 15:30
 Bor. M'gladbach - 1. FC Köln 15:30
 Hertha BSC Berlin - VfL Wolfsburg 15:30
 1899 Hoffenheim - 1. FSV Mainz 05 15:30
 FC Ingolstadt 04 - Werder Bremen 15:30
Sonntag, 21.02.2016
 Bayer Leverkusen - Borussia Dortmund 15:30
 FC Schalke 04 - VfB Stuttgart 17:30
 Hannover 96 - FC Augsburg 17:30

23. Spieltag

Freitag, 26.02.2016
 1. FC Köln - Hertha BSC Berlin 20:30
Samstag, 27.02.2016
 VfL Wolfsburg - FC Bayern München 15:30
 Hamburger SV - FC Ingolstadt 04 15:30
 VfB Stuttgart - Hannover 96 15:30
 Werder Bremen - SV Darmstadt 98 15:30
Sonntag, 28.02.2016
 FC Augsburg - Bor. M'gladbach 15:30
 Bor. Dortmund - 1899 Hoffenheim 17:30
 1. FSV Mainz 05 - Bayer Leverkusen 17:30
 Eintracht Frankfurt - FC Schalke 04 19:30

24. Spieltag

Dienstag, 01.03.2016
 Hannover 96 - VfL Wolfsburg 20:00
 FC Ingolstadt 04 - 1. FC Köln 20:00
Mittwoch, 02.03.2016
 FC Bayern München - 1. FSV Mainz 05 20:00
 FC Schalke 04 - Hamburger SV 20:00
 Bayer Leverkusen - Werder Bremen 20:00
 Bor. M'gladbach - VfB Stuttgart 20:00
 Hertha BSC Berlin - Eintracht Frankfurt 20:00
 1899 Hoffenheim - FC Augsburg 20:00
 SV Darmstadt 98 - Bor. Dortmund 20:00

25. Spieltag

Samstag, 05.03.2016
 VfL Wolfsburg - Bor. M'gladbach 15:30
 VfB Stuttgart - 1899 Hoffenheim 15:30
 FC Augsburg - Bayer Leverkusen 15:30
 Werder Bremen - Hannover 96 15:30
 Eintracht Frankfurt - FC Ingolstadt 04 15:30
 1. FC Köln - Schalke 04 15:30
 Bor. Dortmund - FC Bayern München 18:30
Sonntag, 06.03.2016
 1. FSV Mainz 05 - SV Darmstadt 98 15:30
 Hamburger SV - Hertha BSC Berlin 17:30

26. Spieltag

Samstag, 12.03.2016
 Hertha BSC Berlin - FC Schalke 04
 1899 Hoffenheim - VfL Wolfsburg
 Bayer Leverkusen - Hamburger SV
 FC Ingolstadt 04 - VfB Stuttgart
 SV Darmstadt 98 - FC Augsburg
 FC Bayern München - Werder Bremen
 Bor. M'gladbach - Eintracht Frankfurt
 Hannover 96 - 1. FC Köln
 Bor. Dortmund - 1. FSV Mainz 05



**Der Helaba-Konzern und alle Fans:
 Gemeinsam für die Eintracht.**



Eine glatte Sache

Nicht nur „Büffel“ Balzis beweist gegen den HSV Köpfchen

Eines haben die beiden Vereine gemeinsam, die am 10. Oktober am zwölften Spieltag der Saison 1987/88 im Waldstadion aufeinandertrifft: Sowohl bei der Eintracht als auch bei den Gästen aus Hamburg sieht man noch nicht so recht, ob die momentane Platzierung nur eine Momentaufnahme und Ausdruck eines unglücklichen Starts in die Saison ist oder ob sie das tatsächliche Leistungsvermögen der Teams widerspiegelt.

Von Frank Gotta

Damit es bei der Eintracht aufwärtsgeht, nimmt sich Trainer Feldkamp während der Woche den Ungarn Lajos Detari mit Hilfe von Toni Hübler, der als Übersetzer fungiert, zur Brust. Detari, so Feldkamp, solle auch mal etwas Einfaches tun und nicht immer versuchen, die komplizierten Dinge zu machen. Der ungarische Nationalspieler, dessen fußballerischer Arbeitsnachweis sich stetig zwischen Welt- und Kreisklasse bewegt, solle seine Empfindlichkeiten hintanstellen, denn, so meint Feldkamp: „Bessere Fußballer als die sensiblen

eine Bauchmuskulzerrung aus dem Training auskuriert und kann auflaufen.

Im Angriff hält das Wechselspiel weiter an. Gegen den Hamburger SV setzt Feldkamp wieder den ehemaligen Hamburger Ralf Balzis für den in Gladbach enttäuschenden Janusz Turowski ein, für den nur ein Platz auf der Tribüne bleibt. Balzis soll gegen seinen ehemaligen Verein aber nicht wie gewohnt als Mittelstürmer spielen, sondern auch eine Sonderaufgabe übernehmen und auf der linken Seite die gefürchteten Vorstöße von Manfred Kaltz unterstützen. Feldkamp will so seinen erfolgreichsten Torschützen von dieser Aufgabe entbinden: „Ich bin nicht bereit, Smolarek auf dieser Seite gegen Kaltz zu opfern.“ Balzis kommentiert diesen Aufgabenwechsel pragmatisch: „Mir ist egal, wo ich spiele. Hauptsache, ich bin dabei.“

Unruhig geht es in Sachen Personaleinsatz bei den Gästen zu. Kein Thema für den HSV ist die Rückkehr von Uli Stein ins Tor, über die in den letzten Wochen eifrig spekuliert wurde. Stein hatte

gentoren noch die stabilste Defensivabteilung der Liga, aktuell mit 31 Gegentoren in elf Spielen die schlechteste Leistungsbilanz aller Bundesligaclubs aufweist. Als wenn diese Sorge für Skoblar noch nicht genug wäre, darf er sich auch noch mit reichlich Verletzungen seiner Protagonisten herumschlagen. So fällt mit Ditmar Jakobs der etatmäßige Libero aufgrund einer Lendenwirbelprellung aus und wird durch Carsten Kober ersetzt. Weiterhin fehlen Plessers, Homp, Kastl, Sascha Jusufi und Gründel aufgrund von Blessuren.

Etwas mehr als 22000 Zuschauer füllen die Ränge des Stadions leidlich, als das Spiel um 15.30 Uhr beginnt. Schon kurz nach dem Anpfiff der Partie wird klar, dass Balzis die ihm von Feldkamp zugeordnete Aufgabe nicht erfüllen wird, weil er sie nicht erfüllen muss. Denn Kaltz soll nicht wie gewohnt die rechte Außenbahn als Rennstrecke nutzen, sondern spielt anstelle von Jakobs Libero.

Just das eigentliche Territorium von Kaltz nutzt Smolarek bereits in der dritten Minute aus, als er sich auf der linken Seite durchsetzt und flankt. Beiersdorfer klärt so unglücklich per Kopf, dass Schulz aus etwa zehn Metern zum Schuss kommt, den Ball aber über die Latte des Hamburger Tores setzt. Zum flotten Beginn des Spiels tragen auch die Hamburger ihren Part bei. So flankt Okonski nach fünf Minuten in den Strafraum auf Thomas Kroth, der wuchtige Kopfball des Ex-Eintrachtlers, von November 1982 bis 1985 in Diensten der Adlerträger, ist allerdings zu unplatziert, so dass Hansi Gundelach klären kann. Auf der Gegenseite versucht sich Detari bei einer seiner Spezialitäten, Mladen Pralija kann den Freistoß des Ungarn aber um den Pfosten lenken.

Früher Jubel

Eine Viertelstunde ist gespielt, da gibt es für den Frankfurter Anhang Grund zum Jubel: Balzis kann sich gegen Kober durchsetzen und auf den „kurzen“ Pfosten flanken. Kraaz, der die Forderung seines Trainers erfüllt und sich des Öffern in Offensivaktionen einschaltet, springt zwar bei seinem Kopfballversuch unter dem Ball durch. Doch hinter ihm wartet Frank Schulz, der zum 1:0 für die Eintracht ins Netz nickt. Es ist bereits das fünfte Ligator des blonden Mittelfeldspielers in dieser Saison, der damit zusammen mit Smolarek der erfolgreichste Torschütze der Eintracht ist.

In der Folgezeit verflacht das Spiel, die munteren ersten Minuten finden keine adäquate Fortsetzung. Detari, der sich anfangs noch gut in Szene setzen konnte, taucht mehr und mehr unter, der HSV verschafft sich, gelenkt durch von Heesen, ein optisches Übergewicht. So recht gefährlich wird das Hamburger Spiel vor der Pause allerdings nur einmal, als Kaltz kurzzeitig in seine Rolle als Bananenflanker schlüpft und den Ball über Gundelach hebt, Bruno Labbadia mit diesem Geschenk aber nichts anzufangen weiß und das Leder aus kurzer Distanz über das Tor setzt. Ansonsten steht die Frankfurter Abwehr um Karl-Heinz Körbel



Mercedes-Benz Ihr Partner in Frankfurt
Daimler-Benz AG
Niederlassung Frankfurt/Main
Theodor-Heuss-Allee 44-56
Telefon 7 90 02 50



Die Torschützen für die Eintracht: Frank Schulz, Ralf Balzis (Büffel) und Außenverteidiger mit Tordrang: Armin Kraaz

gibt es nicht. Aber es muss auch eine Portion Robustheit dazukommen.“

Detari wird gegen den HSV umso mehr im Fokus stehen, da Feldkamp auf Andreas Möller verzichten muss, der aufgrund der U20-Weltmeisterschaft in Chile in den nächsten drei Wochen nicht zur Verfügung steht. Für ihn rückt Thomas Klepper in die Startelf, der den polnischen Mittelfeldmotor des HSV Miroslaw Okonski neutralisieren soll.

Kraaz in der Startelf

Der bei der letzten Partie in Mönchengladbach eingesetzte Kraaz hat dort seine Sache gegen Uwe Rahn so gut erledigt, dass er von Feldkamp erneut für die Startelf nominiert wird. Mani Binz hat

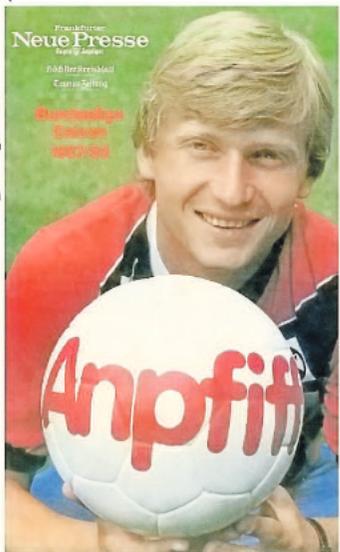
sich im Supercup-Finale einen Faustschlag gegen den Bayern-Stürmer Jürgen Wegmann geleistet, daraufhin wurde er von den Hamburgern auf unbefristete Zeit beurlaubt und ihm ein Vereinswechsel nahegelegt. Manager Felix Magath und Trainer Skoblar stellen klar, dass sich an diesem Status nichts ändern soll, und rechnen bei einem Vereinswechsel Steins mit einer Ablösesumme von etwa 750000 Mark.

Dabei wäre Stein, unbestritten einer der eigenwilligsten, aber auch besten Ligatorhüter, zweifelsfrei in der Lage, zumindest eines der Probleme des HSV-Trainers Josip Skoblar zu lösen – das der Nummer eins im Kasten. Der als Stein-Nachfolger verpflichtete Landsmann von Skoblar, der Jugoslawe Mladen Pralija, gilt als einer der Gründe, warum die HSV-Abwehr, im Vergleichszeitraum der Spielzeit 86/87 mit zehn Ge-



Oben: 25 Jahre Bundesliga – Jubiläumsteller der Eintracht zum Saisonstart

Rechts: Soll das Spiel gestalten, pendelt allerdings auf dem Platz zwischen Welt- und Kreisklasse: Lajos Detari, hier auf dem Titel einer Sonderpublikation der Frankfurter Neuen Presse



Oben: Eintrittskarte zum Spiel
Unten: Titel des Stadionprogramms mit Schulz, Binz und Smolarek
Fotos: Eintracht-Archiv

ren Drei-Tore-Vorsprung im Rücken nicht mehr als nötig, die Hamburger wirken demoralisiert. So bleiben weitere nennenswerte Torszenen aus, einzig die letzte Chance in dieser Partie für die Eintracht, als Balzis den Ball in der 88. Minute aus acht Metern über die Latte zimmert, ist noch erwähnenswert.

Schon am nächsten Samstag steht für die Eintracht, die durch den Sieg auf den zehnten Platz vorgerückt ist, ihr nächstes Heimspiel an. Gegner ist der Tabellenführer aus Köln, der am aktuellen Spieltag Borussia Mönchengladbach mit 4:1 besiegen konnte. Beim HSV überlegt man derzeit, ob nicht ein ehemaliger Frankfurter Spieler für mehr Ordnung in der teilweise desolaten Hintermannschaft sorgen könnte: Ab Montag trainiert Klaus Theiss bei den Hamburgern auf Probe, sollte sich dieser Transfer realisieren, dürfte Frankfurts Schatzmeister Knispel mit etwa einer halben Million Mark rechnen.

Eintracht Frankfurt – Hamburger SV 3:0

Eintracht:

Gundelach, Binz, Klepper, Kraaz, Sievers, Körbel, Schulz (67. Heitkamp), Detari, Roth, Smolarek (82. Haub), Balzis.

HSV:

Pralija, Kaltz, Kober, Beiersdorfer, Spörl (67. Dittmer), Kroth, von Heesen, Bein, Hinz, Labbadia, Okonski.

Schiedsrichter:

Werner (Auersmacher).

Tore:

1:0 Schulz (15.), 2:0 Balzis (49.), 3:0 Kraaz (70.).

Zuschauer: 22395.



Schnappschuss von der EFC-Gründung: Wolfram Frank, Wolfgang Adam, Peter Fischer, Stefan Dilfer, Helmut Bormet und John Jenkins (von links nach rechts).



Stilechte Hochzeit: Nina und Ralph Schulz (beide aus dem Vorstand des EFC Adlertreue) mit Eintracht-Maskottchen Attila und Falkner Norbert Lawitschka. Fotos: privat

Treffsicher und Adlertreu

Beim Gräfenhausener Eintracht-Fanclub ist Präsident Peter Fischer Ehrenmitglied

Auch wenn die „Lilien“ derzeit die beste Zeit ihrer Vereinsgeschichte erleben: Vor den Toren Darmstadts gibt es jede Menge Eintracht-Fans. Im Weiterstädter Ortsteil Gräfenhausen sind sogar zwei Fan-Clubs des UEFA-Pokalsiegers von 1980 aktiv. Einer davon nennt sich „Adlertreue“.

Von Stefan Fritschi

Wie man präzise schießt, weiß man beim EFC Adlertreue. Vielleicht nicht ganz so sehr, wie man einen gegnerischen Keeper überwindet, wenn bei einem Fan-Club- oder Freizeitmanschnappschuss-Turnier mitgemacht wird. Dafür schon spürbar besser, wenn das Luftgewehr an der Schulter positioniert ist. Im vergangenen Juli, als der Ball im Bundesliga-Zirkus noch ruhte, feierte der EFC Adlertreue sogar einen Titel. „Ein paar Ringe waren es schon Unterschied“, sagt Helmut Bormet und lacht herzlich. Über 50 Mannschaften hätten an der 20. Auflage der Weiterstädter Stadtmeisterschaften im Sportschießen teilgenommen, und der 65-Jährige, sein Sohn Sascha (29) sowie Goffredo Riccardi bewältigten die Aufgaben aus zehn Meter Distanz am besten. „Die Stadtmeisterschaften haben wir zum ersten Mal gewonnen; Zweiter waren wir aber auch schon einmal“, deutet Bormet an, dass das Erfolgsergebnis nicht von ungefähr kam.

Dies ist ein Hinweis, dass die Aktivitäten des EFC Adlertreue nicht ausschließlich der Eintracht gelten. Doch eine wichtige Figur der SGE hatte maßgeblich Anteil an der Gründung des Fan-Clubs – und ist längst Ehrenmitglied. Eintracht-Vereinspräsident Peter Fischer, gerade erst ein Jahr in Amt

und Würden beim Traditionsverein, war am 4. September 2001 zugegen bei der EFC-Taufe und gab den 37 Gründungsmitgliedern reichlich Tipps. „Und plauderte aus dem Nähkästchen“, erinnert sich Gründungsmitglied Helmut Bormet.

Liebe und Herzblut

Beste Verbindungen zu Fischer hatte EFC-Initiator und der damalige Vorsitzende Wolfgang Adam. Der 2013 verstorbene Adam war die treibende Kraft bei den Adlertreuen. „Wolfgang Adam steckte viel Liebe und Herzblut in die Vereinsarbeit. Man könnte meinen – ein Leben für den Verein – war sein Lebensmotto“, erinnert das aktuelle Vorstandsmitglied Nina Schulz.

Die Riederwälder hatten sich Wochen vor der EFC-Gründung allerdings zum zweiten Mal aus der Erstklassigkeit verabschieden müssen. „Ab- und Aufstiege steht man gemeinsam besser durch. Natürlich steht der Fußball, den unsere Eintracht spielt, im Vordergrund. Aber es ging Wolfgang Adam eher um die Gemeinschaft, gemeinsame Aktivitäten und Ausflüge, die nicht ausschließlich mit Fußball zu tun haben. Auch sozial engagieren sich die Adlertreuen, zum Beispiel unterstützte man das Projekt Mittagstisch aus Weiterstadt und finanzierte einem sozial benachteiligten Kind für ein halbes Jahr das Mittagessen. „Das Geld kommt durch Spenden und den Erlös des Getränkeverkaufs bei den Auswärtsfahrten“, führt Nina Schulz, die Frau des amtierenden Vorsitzenden Ralph Schulz, aus.

Wegen dieser Ausrichtung war es auch zur Trennung in der Gräfenhäuser Eintracht-

Fanszene gekommen. Denn ein Teil des 1991 gegründeten EFC Weisse Adler setzte voll auf den SGE-Faktor. Als Kritik laut wurde an den Aktivitäten, trat der damalige Weisse-Adler-Vorsitzende Wolfgang Adam ab und gründete mit seinen Mitstreitern den EFC Adlertreue. Inzwischen, sagt Helmut Bormet, sei der Kontakt untereinander gut. Aber jeder Fan-Club mache sein eigenes Ding.

Für beide steht dieses Jahr ein Jubiläum an. Die Weissen Adler blicken zurück auf ein Vierteljahrhundert, die Adlertreuen sind seit 15 Jahren aktiv. „Es wird auf jeden Fall in Gräfenhausen gefeiert“, betont Bormet. Ende des Monats würden die Weichen gestellt, im Juli sollen die Festivitäten steigen. „Vielleicht kommt auch wieder ein Spieler vorbei.“

Bei Weihnachtsfeier und Jahreshauptversammlung waren schon Christoph Preuß und Markus Kreuz sowie Patrick Ochs in den nördlichen Teil des Landkreises Darmstadt-Dieburg gekommen. „Das waren ganz besondere Momente. Diese werden den Mitgliedern noch lange in Erinnerung bleiben“, sagt Nina Schulz. 47 gehören derzeit dem EFC an, davon sind immerhin noch 20 Gründungsmitglieder. „Ein großer Teil der Mitglieder geht regelmäßig gemeinsam ins Waldstadion“, führt Schulz aus. Über die Hälfte hätten Dauerkarten. In der Nordwestkurve, im Block 43, sind die Adlertreuen anzutreffen. Selbstverständlich auch im Stadion des Gegners. „Zwar fährt man nicht immer mit allen Mitgliedern, aber wenn auch mal kein Reisebus zustande kommt, gibt es eine kleine Gruppe von Mitgliedern, die sich immer wieder zusammenschließt,

um die Eintracht auswärts spielen zu sehen“, sagt Nina Schulz.

Eintracht statt „Lilien“

Trotz der unmittelbaren Nähe zu Darmstadt gebe es in Weiterstadt samt seinen vier Ortsteilen laut Bormet etwas mehr SGE- als SVD-Fans. Früher sei das Verhältnis etwa 60:40 Prozent gewesen. Doch die „Lilien“ hätten dank ihrer sportlichen Erfolge in den vergangenen drei Jahren an Zuspruch gewonnen. Bormet verhehlt nicht, dass er auch gewisse Sympathien hegt für die Blau-Weißen (ebenso zur örtlichen SKG Gräfenhausen) und einst auch Spiele am Böllenfalltor sah. Doch die Eintracht sei die klare Nummer eins. Beheimatet der knapp 6000 Einwohner zählende Weiterstädter Ortsteil etwa auch rot-weiß-tragende Offenbacher? „Wenn es welche gibt, dann sind sie mir nicht bekannt“, sagt Bormet und lacht.

Wie weit die Liebe untereinander und die zur Eintracht geht, bewies Anfang des Jahrzehnts das EFC-Vorstandspaar. Ralph und Nina Schulz gaben sich das Ja-Wort – und Adler Attila erteilte seinen Segen, als er über den beiden seine Flügel ausbreitete. „Das war ein unvergesslicher Tag“, konstatiert Nina Schulz. Nicht nur wegen Attilas Erscheinen. Es gab auch Grüße von Eintracht-Spielern, die via Video eingespielt wurden.

Fan Block

Waldtribüne

Vor dem Spiel gegen Hamburg gibt es wieder ein Programm auf der Waldtribüne vor dem Eintracht-Museum. Mit der „Sitzkissenfraktion auswärts“ sind HSV-Fans zu Gast. Weiterhin wird „Kine“ begrüßt, Eintrachtfan und Künstlerin. Außerdem hat sich Eintrachtsspieler Stefan Reinartz angesagt.

Osterferien im Stadion

Für die Osterferien haben die Mitarbeiter des Eintracht-Museums ein buntes Programm zusammengestellt. Am Donnerstag, 24. März (15 Uhr) geht es mit einer großen Stadion-Rallye los. Im Museum und auf dem Stadiongelände müssen knifflige Aufgaben gelöst werden. Es gilt möglichst viele Punkte zu sammeln, denn auf die Gewinner wartet ein toller Hauptpreis: Zwei Tickets für das nächste Heimspiel. Teilnahme ab 8 Jahren, Kosten: 4 Euro. Das restliche Ferienprogramm gibt es auf eintracht-frankfurt-museum.de.



Adlertreue auf Auswärtsfahrt am fünften EFC-Geburtstag.



Jubiläumstrikot.

Fußballschüler bei den Profis

Yannick Zummack lebt bei der Eintracht seinen Traum



Anfang der Saison erhielt der 19-Jährige nach zwölf Jahren in der Eintracht-Jugend seinen ersten Profi-Vertrag. Angefangen hat alles in einem Camp in Neu-Isenburg. Ein Märchen aus 15 Jahren Fußballschule.

Von Moritz Böttcher

Mit vier Jahren wissen manche Kinder schon ganz genau, was sie später mal werden wollen: Lokführer, Feuerwehrmann oder Fußballprofi stehen ganz oben auf der Liste. Für Yannick Zummack war das nicht anders. Schon bei den Bambini der SSG Gravenbruch (Neu-Isenburg) träumte der gebürtige Frankfurter davon, eines Tages den Kasten der Eintracht sauber zu halten.

„Das begann von Kindesbeinen an. Meine Eltern erzählen immer, dass ich schon als Knirps vor dem Fernseher die Paraden der Torhüter nachgespielt hätte“, verrät er.

Als die Fußballschule der Eintracht im Jahr 2002, wenige Monate nach ihrer Gründung im Jahr zuvor, ihr erstes Fußballcamp ausrichtete, durfte der Sechsjährige natürlich nicht fehlen: „Fraport war damals Hauptsponsor bei der Eintracht und Arbeitgeber meines Vaters. Auf der Arbeit bekam er Wind von dem Camp und hat mich gleich angemeldet.“

Damals konnte natürlich noch niemand wissen, wie sich die Dinge für den Torhüter eines Tages entwickeln würden. Der Junge war einfach nur glücklich über die Einheiten mit den ehemaligen Profis um Bundesliga-Rekordspieler Charly Körbel. „Ich habe viel dazu gelernt. Wir haben viele verschiedene Übungen gemacht, an etlichen Bereichen gearbeitet. Dass so viele Eintracht-Legenden mit dabei waren, das war schon etwas Besonderes“, so Zummack.

Dass auch er etwas Besonderes an sich hatte, wurde bei der Fußballschule schnell erkannt. „Klar ist er aufgefallen“, erinnert sich Urgestein Reinhard Knobloch, der seit den Anfängen der Fußballschule als Torwarttrainer an Bord ist. „Yannick war sehr beweglich und wissbegierig. Er wollte sich ständig verbessern. Gut, er war auch ein bisschen hibbelig und wollte manchmal den zweiten Schritt vor dem ersten machen. Aber man hat auf alle Fälle schon sehr früh erkannt, dass etwas in ihm steckt.“



Schon als kleiner (Tor-)Mann im Mittelpunkt: Yannick Zummack.

Foto: Rhode

Das sah auch Jürgen Beitzel, damals F-Jugendtrainer der Eintracht. Auch wenn es in der Fußballschule seit jeher in erster Linie um die Freude am Spiel geht, wurde schon immer darauf geachtet, Talente zu erkennen und zu fördern. Beitzel beobachtete Zummack während der Camps und schon im darauffolgenden Sommer 2003 wurde der dann Siebenjährige an den Riederwald geholt, wo er fortan sämtliche Jugendmannschaften durchlief.

Der Fußballschule blieb Zummack in diesen Jahren aber weiter treu: Insgesamt zehn Camps ließ er sich trotz Auslastung mit dem Vereinstraining nicht entgehen. „Das hat mir einfach so gut gefallen und je öfter man gekommen ist, desto vertrauter war alles. Freunde sind mitgekommen, man hat neue Leute kennengelernt, ich habe mich dort einfach wohl gefühlt“, erinnert er sich.

An besonderen Erlebnissen mangelte es auch nicht: Als eines Tages der damalige Torwarttrainer der ersten Mannschaft, Andi Menger, in der Fußballschule erschien und eine Stunde mit den Torhütern trainierte war das für Zummack das Größte, was er sich bis dahin vorstellen konnte. Im An-

schluss schaute er den Profis noch beim Training zu und ergatterte Mengers Handschuhe, die er natürlich aufbewahrt hat.

Im Nachwuchsleistungszentrum der Eintracht begann der Ernst des Lebens. Nicht immer eine einfache Zeit: Ab der U15 entsprach Zummack zunächst nicht mehr den Leistungskriterien. Er war zu klein und wurde vor die Wahl gestellt, zu gehen oder zu bleiben. „Ich war die Nummer drei, bin aber trotzdem geblieben. Hier hatte ich meine Freunde, meine Schule und meine Familie. Ich hätte nach Rostock gehen können, aber warum hätte ich das tun sollen?“

Die Zeit als Ersatztorhüter mit wenigen Einsätzen hat ihn geerdet und Bescheidenheit gelehrt. Vor allem zeigten sich aber zwei fundamental notwendige Qualitäten: Durchhaltevermögen und Ehrgeiz. „Ich war zwar nicht das größte Talent auf dem Markt, aber vielleicht hatte ich einen größeren Willen als andere und auch das nötige Glück“, so Zummack. Dazu kam ein Elternhaus, das ihn auch in schweren Zeiten immer stützte und zum Weitermachen motivierte.

Mit 17 Jahren erfolgte dann unter Armin Veh in der Saison 2013/14 die erste Einla-

derung zum Training mit den Profis. Ehrfürchtig begab er sich in die Obhut von Torwarttrainer Manfred Petz, der Zummack so gleich zeigte, dass im Oberhaus ein anderer Wind weht: „Moppes hat einen übertrieben harten Schuss. Ich bin nach Hause gekommen und die Finger taten einfach nur weh. Ich sagte zu meinem Vater, der Torwarttrainer ist verrückt, der schießt viel zu hart.“

Weitere Einladungen folgten. Gleichzeitig gelang ihm der Durchbruch in der U19, wo er mit Topleistungen maßgeblich zum Klassenerhalt in der Junioren-Bundesliga beitrug. Die Konsequenz waren die Anrufe von Armin Kraaz und Bruno Hübner, die ihm mitteilten, dass er einen Profivertrag bekommen würde. „Es gab vorher schon Spekulationen und Gerüchte, aber als Bruno Hübner anrief, war das der Moment, in dem ich es realisierte. Ich war erst sprachlos und habe dann beim Reden gestottert.“

Mittlerweile ist Zummack längst im Team angekommen und genießt jeden Augenblick. Seine Rolle als Ersatztorwart kann er bestens einordnen: „Ich weiß, wie sehr man es schätzen muss und was für eine Ehre es ist, diesen Traum leben zu dürfen. Das ist Ansporn genug jeden Tag zu trainieren und Gas zu geben.“

Wenn während der Feriencamps die Profis auf dem einen und die Fußballschüler auf dem anderen Platz trainieren, schaut Zummack nicht selten herüber. „Ich habe jetzt einen Bruder im Fußballschulalter. Ich sehe die Kids auf dem anderen Platz und denke: Ach ja, das habe ich auch alles mitgemacht. Wenn die Kinder Autogrammünsche haben, frage ich sie, mit wem sie trainiert haben. Ich kenne ja noch alle.“

Allen Kids, die den Traum vom Profi ganz nah kommen wollen, empfiehlt Zummack die Teilnahme an der Fußballschule: „Dort mitzumachen ist eine super Möglichkeit sich als Fußballer und Torwart weiterzuentwickeln. Es gibt überall Augen und Ohren, daher ist es auch eine sehr gute Plattform um auf sich aufmerksam zu machen und entdeckt zu werden, egal ob von der Eintracht oder anderen Vereinen.“ Einen guten Rat hat er für die Nachwuchskicker auch parat: „Macht auf jeden Fall, was die Trainer euch sagen und gebt niemals auf.“

Plattformen für die Stars von morgen

Mainova fördert die sportliche Zukunft von Talenten im Rhein-Main-Gebiet

Die Förderung des Nachwuchses spielt in der Region Rhein-Main eine wichtige Rolle.

Besonders ist das Engagement der lokalen Zugpferde Eintracht Frankfurt und Fraport Skyliners zu nennen. Zur Nachwuchsförderung von Eintracht Frankfurt gehört außer dem Nachwuchsleistungszentrum auch die Eintracht Frankfurt Fußballschule, die durch verschiedene Aktionen die Entwicklung des Fußballs in der Region fördert. Unter anderem richten sie Fußballcamps aus und bieten Kindern die Möglichkeit, das Eintracht-Frankfurt-Fußballabzeichen zu erlangen.

Die Skyliners versuchen durch Programme wie „Basketball macht Schule“, bei dem Spieler und Trainer des Bundesligisten Kindern in den Schulen Basketball auf eine interessante Art und Weise näherbringen, den Nachwuchs für ihr Team zu sichern und die Schüler an den Sport heranzuführen. Diese Programme wären ohne ein ernsthaftes und nachhaltiges Engage-

ment von Förderern und Sponsoren nicht möglich. Die Mainova AG fühlt sich als regionales Unternehmen verpflichtet, ihre Sponsoring-Partner bei der Nachwuchsförderung in der Region zu unterstützen; insofern ist der regionale Energieversorger Premiumpartner der Eintracht Frankfurt und der Fraport Skyliners sowie offizieller Förderer von „Basketball macht Schule“. Darüber hinaus vermittelt die Mainova soziale Kompetenz und macht Kinder gemeinsam fit für die Zukunft. Zudem unterstützt das Unternehmen den Frankfurt Marathon als Hauptsponsor und Namensgeber der Nachwuchsläufe. Beim „Struwelpeterlauf powered by Mainova“ und „Mainova Mini-Marathon“ starten mehr als 2200 Energiebündel im Alter von 5 bis 16 Jahren.

Aktionen wie die „Mainova Fußball-Camps für Kids“, bei der Amateurvereine ein Fußballcamp für Kinder auf ihrem Gelände gewinnen können und die Aktion „Mai-



Marc Stendera. Foto: Eintracht.

nova-Trikots für die Region“, welche die Vereinskassen entlastet, indem den Vereinen kostengünstige Trikots zur Verfügung gestellt werden, tragen ebenfalls zur Entwicklung des Sports bei. „Die Mainova unterstützt mit den Programmen die Sportvereine bei ihrer wertvollen Arbeit für den sportlichen Nachwuchs in der Region. In den

Vereinen wird die Basis für spätere Spitzenleistungen gelegt. Gleichzeitig lernen die jungen Sportler so wichtige Werte wie Fair Play, Teamgeist und Toleranz kennen“, sagt Dr. Constantin H. Alsheimer, Vorsitzender des Vorstands der Mainova AG.

Um insbesondere Kindern einen Ansporn zu sportlichen Höchstleistungen zu liefern, werden seit vier Jahren die Frankfurter Nachwuchssportler im Rahmen der Frankfurter Sportlehreung geehrt. Da der Mainova die Sicherung der sportlichen Zukunft am Herzen liegt, präsentiert sie die Ehrung der Nachwuchssportler bei der jährlichen Veranstaltung, um den Stars von morgen eine Plattform zu bieten.

Ein Rückblick zeigt, dass die Sportler zum Zeitpunkt ihrer Ehrungen definitiv noch nicht ihren sportlichen Zenit erreicht hatten. 2012 wurde die damalige deutsche Meisterin Jasmin Bleul (Karatekämpferin) zu Frankfurts Nach-

wuchssportlerin des Jahres gewählt. 2014 wurde sie sogar Team-Weltmeisterin in der Disziplin Kata. 2014 erhielt Marc Stendera von Eintracht Frankfurt den beliebten Preis für seinen kometenhaften Aufstieg von der U16-Jugend zu einem der jüngsten Bundesligaspieler Deutschlands. Und aktuell ist er als Stammkraft im Mittelfeld nicht mehr wegzudenken.

Nachwuchssportler des Jahres:

- 2015 Stefan Thiel (United Volleys) und Julia Mrozinski (SG Frankfurt)
- 2014 Marc Stendera (Eintracht Frankfurt), Amina Wolf (Golf)
- 2013 Moritz Reichert (Volleyball), Maryse Luzolo (Leichtathletik)
- 2012 Homiyu Tesfaye (Leichtathletik), Jasmin Bleul (Karate)
- 2011 Jonas Stüdemann (Leichtathletik), Gesa Felicitas Krause (Leichtathletik)

„13 Jahre die Knochen hingehalten“

Im Stadion sieht man den Eintrachtler Ralf Falkenmayer heute nicht mehr

Der schmächtige Mann mit den einst wal-lenden Locken hat sich einen besonderen Platz in der Geschichte von Eintracht Frankfurt verdient: Ralf Falkenmayer war ele-mentarer Bestandteil des Teams, das 1984 noch den Klassenerhalt packte.

Von Stefan Fritschi

Er hielt Stars wie Möller und Bein den Rücken frei, die 1992 die Meisterschaft vergeigten. Aber auch beim ersten Bundesliga-Abstieg vier Jahre später stand der gebürtige Frankfurter auf dem Feld – an der Seite von einigen selbstgefälligen Individualisten.

Tore schießen, das war nicht unbedingt die Sache des Ralf Falkenmayer. Und schon gar nicht zweifach in 90 Minuten. Am 19. Mai 1984, da streute „Falke“ tatsächlich mal einen Ausreißer ein. Und der sollte am vorletzten Spieltag den Ausgang der Meisterschaft entscheidend beeinflussen. Nach neun Minuten überwand der introvertierte junge Mann einen gewissen Ulrich Stein. In den Schlusssequenzen düpierte der damals 21-Jährige den hoch dekorierten Keeper des Hamburger SV auch noch vom Elfmeterpunkt zum überraschenden 2:0-Auswärtssieg beim Tabellenzweiten, der an diesem Nachmittag den dritten Meistertitel in Folge verspielte. „Das war dann wohl Zufall. Aber schön, dass ich auch mal zu einem Sieg beigetragen habe“, kommentiert Falkenmayer in seiner bescheidenen Art, wie er vor fast 32 Jahren Bundesliga-Historie schrieb.

Der Bundesliga-Alltag gestaltete sich für ihn freilich anders. Ralf Falkenmayer verkörperte den Spielertyp, der am meisten auffiel, wenn er nicht auf dem Spielfeld zu finden war. Dank seines herausragenden Antizipationsvermögens war er jederzeit in der Lage, gegnerische Angriffe abzufangen. Oder im Mittelfeld einen wichtigen Zweikampf zu gewinnen oder zumindest dem Gegner den Ball weg zu spitzeln, damit der Konter ins Stocken gerät. „Ich habe mehr die Drecksarbeit gemacht, den anderen den Rücken freigehalten und mich somit in den Dienst der Mannschaft gestellt. Aber das hat mir nichts ausgemacht“, so der heute 53-Jährige.

Auf 337 Einsätze brachte er es im Eintracht-Trikot; dazu kamen während seiner Leverkusener-Episode zwischen 1987 und 1989 noch 48. Insgesamt 37 Treffer sind gar nicht so übel für einen stets defensiv agierenden und denkenden Mann. Wäre der einstige Jungspund des SV Niederursel nicht so zurückhaltend und Teamchef Franz B. nicht ein Bayer sondern ein Hesse gewesen, dann hätte er gewiss mehr als nur vier Mal für die Nationalmannschaft gekickt.



Der Ball war sein Freund: Ralf Falkenmayer im grellen Eintracht-Outfit von 1994. Foto: Imago

Sei's drum, der „Falke“ grämte sich nicht arg darüber und zeigte über viele Jahre konstant hochwertige Bundesliga-Künste. Zunächst in der Relegationssaison, als Eintrachts Aufholjagd in die beiden Entscheidungsspiele gegen den Zweitliga-Dritten MSV Duisburg mündete (5:0, 1:1). Aber auch, als Dietrich Weises Fußball mit seinen „Bubis“ bald ins Stocken geriet. Falkenmayer zog es daraufhin ins Rheinland. „Ich wollte eigentlich gar nicht gehen. Doch der Vorstand wollte mein Gehalt nicht auffrischen; dann kam das Angebot aus Leverkusen.“

In Leverkusen feierte Ralf Falkenmayer seinen größten Erfolg. Das Finalhinspiel um den UEFA-Pokal verlor Leverkusen bei Espanol Barcelona zwar 0:3, doch zwei Wochen später holte sich Bayer 04 über die Schleife Elfmeterschießen noch den Cup. „Ausgerechnet ich habe als einziger aus unserem Team verschossen“, scherzt „Falke“. 1989 kehrte er nach Frankfurt zurück. Und seine zweite Eintracht-Zeit wurde viel intensiver als die erste. Fußball 2000 zelebrierten sie im Waldstadion, Silberware gab es aber keine. Das Trauma begann nicht in Rostock, sondern eine Woche zuvor im Stadtwald gegen Werder, meint Falkenmayer: „Wir haben damals gegen Bremen die Meisterschaft verloren. Die waren doch noch besoffen vom Europapokalsieg.“ Schiedsrichterfehler in beiden Partien seien nicht ausschlaggebend gewesen: „Damit muss man immer leben.“

Trotz des vergebenen Titels: Die Eintracht hätte laut Falkenmayer noch über viele Jahre hinweg eine tragende Rolle im deutschen

Spitzenfußball spielen können. Wenn nicht Jupp Heynckes nach Frankfurt gekommen wäre. „Heynckes hat die Mannschaft auseinandergerissen. Es hätte sich etwas entwickeln können“, erinnert sich Falkenmayer an die fatale Vorbereitung auf den 16. Spieltag 1994, als Yeboah, Gaudino und Okocha den „Osram“ mit laxer Einstellung im Training zum Glühen brachten und er sie suspendierte. Zwar raffte sich das Team zusammen und besiegte den HSV 2:0, doch dieser Konflikt war der Anfang vom Ende für Heynckes in Frankfurt – und für die Eintracht in der Bundesliga, auch wenn der Abstieg erst anderthalb Jahre später folgte. Ralf Falkenmayer war da Bestandteil einer Mannschaft, die diesen Namen nicht verdiente. „Ich will mich an diese Zeit nicht mehr erinnern“, blockt „Falke“ ab. Nur so viel: „Ich wäre mit der Eintracht auch in die zweite Liga gegangen, weil mein Herz an ihr hängt. Doch es hat geheißen, ich wäre zu langsam. Dabei war ich noch nie schnell.“

Nachdem sich ein Engagement in Mainz zerschlagen hatte, heuerte er 34-jährig bei der Trierer Eintracht an. Zwölf Mal kickte er in der Regionalliga, dann brach er sich das Sprunggelenk – die Laufbahn war jäh beendet. Falkenmayer blieb dem Profifußball nicht erhalten; heute arbeitet er für einen hessischen Bodenbelag-Großhändler. Auch wenn er weiter, wie er betont, ein Eintrachtler ist, sieht man Ralf Falkenmayer als Gast schon lange nicht mehr im Waldstadion: „Nach einer Karte betteln, darauf habe ich keine Lust mehr. Ich habe 13 Jahre

für den Verein die Knochen hingehalten, das ist schon traurig.“ Immerhin gibt es ja Fernsehen als Ersatz. Doch was er dort sieht, gefällt Falkenmayer gar nicht: „Mir blutet das Herz, da ist kein Feuer in der Mannschaft. Man spielt die 90 Minuten einfach so runter. Da ist keiner, der das Zepter in die Hand nimmt. Und von den aktuellen Spielern traue ich das auch keinem zu.“

Abpiff



Alarmstufe: Rot!

Neulich sind meine Kinder beim Zappen auf Raumschiff Enterprise gestoßen. Die erste Generation mit Captain Kirk, Mr. Spock und Dr. McCoy. Ich habe früher keine Folge verpasst. Für einen 13-Jährigen aus dem 21. Jahrhundert aber, der ein Smartphone und eine Spielekonsole besitzt, ist das einfach nur langweilig. Fast wie Lesen oder ins Theater gehen. Er hatte schnell das Interesse verloren. Selbst die Achtjährige war nach zehn Minuten beinahe schon durch mit dem Thema, da sprach Kirk endlich die magischen Worte: „Alarmstufe: Rot!“ „Was bedeutet das?“, wollte meine Tochter wissen. Und jetzt haute mich mein Sohn schier vom Sofa: „Das ist wie bei der Eintracht. Wenn die nicht aufpassen, steigen sie ab. Die haben auch Alarmstufe Rot.“

Wie haben dann die unendlichen Weiten des Weltraums hinter uns gelassen und uns mit Fußball beschäftigt, mein Sohn und ich. Weil er verrückt nach Statistiken ist, haben wir nachgeschaut, wie das früher war, bei den Abstiegen der Eintracht. Und die Zahlen sind tatsächlich alarmierend: Schlechter als diesmal sah es nur vor dem dritten Abstieg 2004 aus. Damals war die Eintracht nach der Hälfte der Saison Letzter. 1996 ging es als Zehnter der Vorrunde noch nach unten, 2000/01 stand nach der Hälfte der Spiele wie diesmal der 14. Rang zu Buche. Und 2010/11 gelang mit Platz sieben gar das beste Vorrunden-Abschneiden seit vielen Jahren, doch es folgte der vierte Abstieg.

Die roten Lämpchen blinken also längst und die Sirenen heulen, zumindest übertragen auf unser Bild von der Enterprise. Bleibt nur noch die Frage, wer nun beherzt in die Rolle des Anführers schlüpft und das Schiff rettet, also quasi der Captain Kirk der Eintracht wird? Roland Stipp



Frankfurter
Neue Presse

und



Frankfurter
Sparkasse

1822 **PRÄSENTIEREN:**

GEHEN SIE UNS INS NETZ!

IHR TIPP IST GEFRAGT



hol-dir-die-adlcard.de

Tippen Sie beim Frankfurter Neue Presse Tippspiel die Begegnungen der Fußball-Bundesliga-Saison 2015/16 und gewinnen Sie attraktive Preise.

Die Spielregeln und weitere Infos gibts im Internet auf www.fnp.de/tippspiel

Eine Liga für sich: das neue Sparkassen-KidsKonto Adler



Frankfurter Sparkasse 1822